

Hören – Sehen – Verstehen

Demonstrationsvideo zur Sprachwahrnehmung von Menschen mit einer Hörbeeinträchtigung

EINLEITUNG

Durch die eingeschränkte akustische Aufnahme sind Schwerhörige und Gehörlose auf das Absehen (Ablesen von den Lippen) angewiesen. Mit diesem Demonstrationsvideo können Sie diese Situation simulieren.

Die im Clip erzählte Geschichte wird weder durch das reine Absehen (Sequenz 1) noch durch das reine eingeschränkte Hören (Sequenz 2) entschlüsselt. Beim gleichzeitigen Angebot beider Reize (Sequenz 3), also bei einer idealen Kommunikationssituation, kann der Inhalt jedoch um einiges besser verstanden werden.

Es sind weitere Möglichkeiten der visuellen Informationsübermittlung (Sequenzen 4-6) auf dem Film enthalten.

Nach der Präsentation der letzten Sequenz können Sie an den Anfang zurückkehren. Sind nun Inhalt und Thema der Geschichte bekannt, wird es dem Zuschauer alleine durch das Absehen möglich sein, den Text zu verstehen. Diese Erfahrung zeigt, dass vertraute Wörter besser abzulesen sind. Neue, unbekannte Begriffe können kaum abgelesen werden. Ähnlich geht es den Schwerhörigen und Gehörlosen im Lernprozess: Ist das Thema (Lernziel, Inhalt etc.) bekannt, werden sie dem Unterricht besser folgen können!

Nachstehend finden Sie die Texte zu beiden Filmserien und im Anschluss zu jeder Sequenz einen Kurzbeschreibung mit einem Kommentar. Die Texte sind so gewählt, dass sie bei der Ausführung dieser Sensibilisierungsübung zu vielen Diskussionen führen können.

TEXT EASTER EGG

Ostern naht und damit die Suche nach Hasen und Eiern. Sogenannte EASTER EGG findet man auch in Computern. Darunter versteht man Gags, welche von Programmierern in Games und Websites versteckt werden. Gibt man beispielsweise bei Google das englische Wort TILT ein, was Schiefelage oder Neigung heisst, so neigt sich die Schrift auf der Bildschirmfläche effektiv etwas zur Seite.

TEXT CHREIS CHEIB

Das Wort CHEIB bedeutet heute umgangssprachlich „grober Kerl“. Seine Wurzeln findet man aber im 15. Jahrhundert, wo „Aas“ oder „Tierkadaver“ so bezeichnet wurden. Ein Quartier der Stadt Zürich, der Kreis Vier, wird denn auch „Chreis Cheib“ genannt. Dies aber nicht, weil da einst harte Kerle durchs ehemalige Rotlichtquartier zogen, sondern weil sich dort die Kadaverstelle der Stadt befand.

Absehen

INHALT SEQUENZ 1

Die Sprecherin erzählt eine kurze Geschichte (siehe Texte oben). Dabei ist kein Ton zu hören, es fehlt der akustische Input. Der Zuschauer versucht, sich ganz auf das Absehen zu konzentrieren. Der Text ist kaum zu entschlüsseln, ein Ungeübter im Lippenablesen versteht höchstens einige wenige Wörter.

Diese Sequenz entspricht der Situation eines Gehörlosen oder hochgradig Schwerhörigen, wenn er das Hörgerät nicht trägt.

KOMMENTAR

Der Zuschauer wird ein paar Wörter aufschnappen, mehr nicht. Und doch hat er, weil er die deutsche Sprache beherrscht und darum etliches kombinieren kann, eigentlich bessere Voraussetzungen zum Ablesen als gehörlose Kinder.

Auch wenn für das Ablesen gute Bedingungen vorherrschen (Abstand, Beleuchtung, keine verdeckten Lippen uvm.), ist es für Hörbeeinträchtigte trotz viel Übung mit physischer Anspannung verbunden und erfordert eine enorme kognitive Leistung. Diese wird noch gesteigert, wenn sich die Voraussetzungen aufgrund ungenügender Beleuchtung oder durch Bewegung des Kopfes verschlechtern.

Hören

INHALT SEQUENZ 2

Nun fehlt der visuelle Input. Die Sprecherin erzählt dieselbe Geschichte, zu hören ist eine Simulation, die etwa dem Höreindruck einer hochgradig Schwerhörigen entsprechen könnte.

KOMMENTAR

Vielleicht wird der Zuschauer auch hier einige Wörter aufschnappen. In der Regel wird das Hören aber als noch schwieriger und weniger ergiebig empfunden als das Ablesen. Dies entspricht der Empfindung vieler Hörbeeinträchtigter: Ablesen ohne Hörgerät geht zur Not – Hören nicht!

hört

Ablesen und Hören

INHALT SEQUENZ 3

Nun werden die beiden Angebote (Ablesen und Hören) zusammengeführt. Der Zuschauer wird dadurch einiges mehr vom Inhalt des Textes verstehen. Es wird ersichtlich, wie wichtig es ist, Informationen über den auditiven und den visuellen Kanal gleichzeitig zu erhalten.

KOMMENTAR

Vielleicht kann der Zuschauer nun fast problemlos verstehen – vielleicht hört er aber immer noch nicht befriedigend. Sicher wird aber festgestellt werden, dass Hören mit visueller Unterstützung (Gesichts- und Mundmotorik) am erfolgreichsten ist.

Ablesen unter erschwerten Bedingungen

INHALT SEQUENZ 4

Die Sprecherin erzählt nun denselben Inhalt unter erschwerten Bedingungen (Gegenlicht, Dunkelheit, Schatten, Bewegung, Verdecktes Mundbild, Abwenden des Gesichtes, etc.).

KOMMENTAR

Der Zuschauer erlebt, dass das Ablesen, welches schon unter optimalen Bedingungen schwierig ist, nun bei schlechten Verhältnissen beinahe unmöglich wird. Aufgrund dieser Erfahrung wird er sich Mühe geben, eine optimale Kommunikationssituationen herzustellen.

Lautsprachunterstützende Gebärden

INHALT SEQUENZ 5

Sie hören den Text nun wie eine normalhörende Person. Das Gesprochene wird jedoch zum besseren Verständnis mit lautsprachunterstützenden Gebärden visualisiert.

KOMMENTAR

Lautsprachunterstützendes Gebärden ist ein Hilfssystem (keine Sprache!), mit dem Ziel, die gesprochene Sprache noch stärker zu visualisieren. Beim unterstützenden Gebärden werden nur die wichtigsten Schlüsselwörter gebärdet.

Bei der Auflösung der Geschichte sollte für schwerhörige und gehörlose ZuhörerInnen auch der Text bereitgestellt werden.

Gebärdensprache

INHALT SEQUENZ 6

Der vollständige Text wird von einer Gehörlosen unverändert in Gebärdensprache erzählt.

KOMMENTAR

Die Gebärdensprache ist die Kommunikationsform vieler Gehörloser und von der Linguistik als vollwertige Sprache anerkannt. Es handelt sich um ein Symbolsystem mit den typischen Strukturmerkmalen natürlicher Sprachen. Die Gebärdensprache ist ganz auf den visuellen Kanal ausgerichtet, eine schriftliche Fixierung hat sich bis heute nicht etablieren können. Wenn Gehörlose miteinander gebärden, dann ergeht es uns Hörenden wie Gehörlosen unter Hörenden – wir können der Unterhaltung kaum folgen und fühlen uns schnell isoliert und vielleicht hilflos.